ACTION PRESS

Oliver

Jamie Oliver, 33, Starkoch mit Kultstatus, will nun eine Nation, die für ihre Übergewichtigen berüchtigt ist, auf Gesundheitskurs bringen. Oliver hat mit der amerikanischen Sendeanstalt ABC einen Vertrag geschlossen und soll zur Hauptsendezeit eine Reality-TV-Show moderieren, bei der er die Bewohner einer bisher noch nicht genannten US-Kleinstadt in die Kunst des gesunden Essens einweiht. Die Idee für einen Einsatz in Amerika bewegt den Briten schon seit Jahren. „Ich glaube, jetzt ist die Zeit reif, die Amerikaner sind bereit für eine große Veränderung", erklärt Oliver optimistisch. Die Dreharbeiten sollen noch in diesem Jahr beginnen, Anfang 2010 ist der erste Sendetermin.

KRISTIN CALLAHAN / NEWSCOM / SIPA

Prejean

Carrie Prejean, 22, Miss California, die trotz aufgetauchter Nacktfotos ihren Titel behalten darf, steigt zum Pin-up-Girl der konservativen Republikaner auf. In der Vergangenheit mussten Schönheitsköniginnen immer wieder auf ihren Titel verzichten, weil mehr oder weniger freizügige Bilder von ihnen aufgetaucht waren. Die Entscheidung zugunsten Prejeans erfolgte, nachdem sie mit ihren Äußerungen während der Miss-USA-Wahl für Schlagzeilen gesorgt hatte. Prejean sprach sich eindeutig gegen die Homo-Ehe aus. Das brachte ihr Schelte aus liberalen Kreisen, aber vor allem Beifall vom rechten Spektrum. Sarah Palin, ehemalige Anwärterin auf den Miss-Alaska-Titel und 2008 Vizepräsidentschaftsbewerberin der Republikaner, war eine der Ersten, die Prejean für ihre Haltung ausgiebig lobten. Inzwischen durfte Miss California bei einem TV-Spot der Nationalen Organisation für Ehe auftreten, diverse konservativ orientierte Talkshow-Moderatoren buhlen um sie. Die Bestätigung scheint Prejean zu beflügeln. Allein auf das Thema Homosexualität angesprochen zu werden sei so scheußlich, erklärte sie nun, „als ob Satan mich in Versuchung führen wollte".

Annette Schavan, 53, Bundesministerin für Forschung, bekam unerwarteten Zuspruch für ihren Kurs zugunsten der grünen Gentechnik. Aus kirchlichen Kreisen wird die stellvertretende CDU-Vorsitzende für gewöhnlich dafür kritisiert, dass sie gentechnische Veränderungen an Pflanzen befürwortet. Doch beim Gottesdienst in einer süddeutschen Gemeinde zeigte sich, dass es auch anders geht. Nachdem Schavan die heilige Kommunion empfangen hatte, verharrte sie in andächtiger Stille. Da kam ein Mann auf dem Rückweg vom Altar auf sie zu: „Halten Sie durch bei der grünen Gentechnik!", forderte der Kirchgänger die Ministerin auf. Schavan wertete die Botschaft zwar nicht als Zeichen des Himmels, aber doch als Ermutigung. Und demnächst will sie als Referentin bei einem Bibelkurs darlegen, warum ihrer Ansicht nach grüne Gentechnik kein unzulässiger Eingriff in die Schöpfung ist.

Yoani Sánchez, 33, kubanische Bloggerin, die im vorigen Jahr vom „Time"-Magazin zu den 100 einflussreichsten Menschen der Welt gezählt wurde, bekam wieder einmal den Zorn des Castro-Regimes zu spüren. Ihr wurde vorvergangene Woche die Ausreise nach Italien verweigert. Dort fand eine Feier statt anlässlich der Veröffentlichung von „Cuba Libre", einer Sammlung ihrer Blog-Texte. Bereits 2008 musste sie ein Reiseverbot hinnehmen: Sie durfte nicht nach Spanien fliegen, um einen wichtigen Journalistenpreis entgegenzunehmen. Die Philologin, die mit ihren Texten und Filmen im Netz den Alltag von Kuba ins Visier nimmt, gilt der Regierung als Staatsfeindin, ihre Beiträge gelten als „Provokation gegen die kubanische Revolution", mithin als Todsünde. Einzig ihre Berühmtheit schützt Sanchez vor Schlimmerem als Reisebeschränkungen. Die Bloggerin, die von vielen in ihrer Heimat als Heldin verehrt wird, will sich von den Mächtigen nicht einschüchtern lassen: „Sie versuchen, mich zu einer Aussätzigen zu machen. Aber ich mag die Rolle des Opfers nicht. Ich versuche, mit einem Lächeln zu antworten."

ADALBERTO ROQUE / AFP

Sanchez

Hartmut Mehdorn, 66, langjähriger Chef der Deutschen Bahn, hat seinem Ruf ein letztes Mal alle Ehre gemacht. Der hemdsärmelige Manager gilt als diplomatischer Rüpel – vor allem gegenüber Politikern. Am heutigen Montag wird Mehdorn, der im Zuge der Spitzelaffäre in dem Staatskonzern zusammen mit vier weiteren Vorständen zum Rücktritt gezwungen wurde, offiziell verabschiedet. Zu dem Festakt im Berliner Technikmuseum hat der Aufsichtsratsvorsitzende der Bahn, Werner Müller, über hundert Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur eingeladen. Verschickt wurden die Einladungen von Mehdorns Büro. Doch bevor sie den Bahn-Tower verließen, sortierte der Ex-Bahnchef noch gezielt drei der Schreiben aus – an Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, an Berlins Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit und an den ehemaligen Bahnmanager und heutigen Bundesbank-Vorstand Thilo Sarrazin. Mit ihnen war Mehdorn oft und heftig aneinandergeraten. Doch Müller bekam Wind von der Zensur und zwang Mehdorn, die Einladungen abzuschicken. Schließlich sei er als Aufsichtsratsvorsitzender der Gastgeber. Mehdorn drohte zunächst, der Feier zu seinen Ehren fernzubleiben. Müller ließ das kalt – und Mehdorn will nun doch zu seiner Verabschiedung erscheinen.

MARCO-URBAN.DE

Mehdorn

Claude Debache, 57, französischer Gynäkologe, sucht das Licht der Öffentlichkeit – und zieht den Zorn vieler Kollegen auf sich. Der aus Tunis stammende Arzt